

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 2

Vorwort: Führen heisst : überzeugen und motivieren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Führen heisst: Überzeugen und motivieren

Die Februar-Ausgabe der ASMZ richtet sich traditionellerweise an die **Offiziersaspiranten**. Die ASMZ beglückwünscht die jungen Führungskräfte zu Ihrer Entscheid, eine militärische Karriere zu starten. Wir wünschen den nötigen Durchhaltewillen, aber auch Genugtuung.

Auch der **Chef des Heeres**, Korpskommandant Jacques Dousse, begrüsst die zukünftigen Offiziere auf Seite 5. Ende 2001 sagte der **Vorsteher des VBS**, Herr Bundesrat Samuel Schmid, vor den Studenten der Verbindung **HELVETIA** Zürich: «Das Wirtschaftshandwerk ist eine anspruchsvolle Angelegenheit. Nur mit den besten Führern gelingt es auf die Dauer, neue Märkte zu erschliessen, kostengünstige und doch qualitativ hoch stehende Produkte herzustellen, Arbeitsplätze nachhaltig zu sichern und Gewinn zu erzielen. Aber auch das Soldatenhandwerk ist eine anspruchsvolle Angelegenheit. Nur mit den besten Führern gelingt es, Krisensituationen ohne lange Vorwarnzeit zu meistern, Katastrophen zu bewältigen und Leben zu retten oder, in letzter Konsequenz, im Kampf zu bestehen.

Es versteht sich von selbst, dass sowohl der zivile wie auch der militärische Führer für eine erfolgreiche Tätigkeit auf bestens ausgebildete, motivierte und initiative Mitarbeiter angewiesen ist. Der Nutzen der militärischen Führungserfahrung für die zivile Karriere ist in den letzten Jahren allerdings immer mehr in Frage gestellt worden. Wirtschaft und Armee stehen heute auf dem Arbeitsmarkt in einem Konkurrenzverhältnis, das durch die Internationalisierung der Wirtschaft, den hohen Leistungsdruck und die Besonderheiten unseres Milizsystems geprägt ist.»

Ende Jahr 2001 haben mich die ehemaligen **Offiziersaspiranten der Inf OS 2/1968** zu einer Klassenzusammenkunft eingeladen. Vor 33 Jahren war ich also deren Klassenlehrer. Ich habe mich zurückerinnert, welche Zielsetzungen ich eigentlich hatte: **Ich wollte, dass man den jungen Kaderleuten im Zivilleben anmerkte, dass sie Offi-**

zier sind. Weil sie Format haben. Und weil sie Formen haben.

Für die Klassenarbeit ergaben sich daraus vier Unterzielsetzungen:

1. Sie (der Aspirant) sollen ein wichtiger Verantwortungsträger unserer Gesellschaft werden.
2. Sie sollen sich klar verständlich ausdrücken können.
3. Sie sollen die Führungsgrundsätze so beherrschen, dass Sie Ihre Unterstellten (Anvertrauten) für ausserordentliche Leistungen überzeugen, ja begeistern können.
4. Sie sollen die Umgangsformen beherrschen.

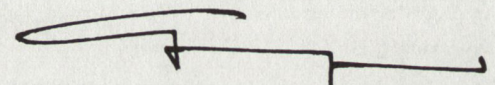
Verjährt, verstaubt, konservativ, nicht zeitgeistkonform?

In dieser Nummer können Sie über Führungskultur in der Schweizer Armee lesen. Sie bekommen auch Anregungen zur Ausbildung.

Schliesslich hat die ASMZ Brigadier z D Rudolf Läubli beauftragt, ein Beiheft aus dem Bereich «Luftwaffe» zu verfassen.

Es behandelt ein lebenswichtiges Thema in Krieg und Frieden. Es geht um die Kontrolle des Luftraumes. Im Frieden betrifft dies vor allem die Sicherheit im Luftraum, die Flugsicherheit. Im Krieg ist die Kontrolle des Luftraums die Voraussetzung für erfolgreiche militärische Operationen zu Land und in der Luft. Ausgenommen ist dabei nur die Guerillakriegführung.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.



Louis Geiger, Chefredaktor